

von ganz frischen Soldaten abgelöst worden und werden hinter der Front beschäftigt. Eine bedeutende Streitmasse, die man auf zwei Armeekorps schätzt, ist bei Brügge konzentriert worden; sie soll aus ganz neuen preussischen Reservebataillonen bestehen. Der "New York Herald" meldet über die Lage in Flandern folgendes: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß trotz der Kämpfe in Polen eine ungeheure Zahl deutscher Kerntruppen zum Angriff bereit in Westflandern steht. Der Punkt jedoch, wo der Sturm einsetzen soll, bleibt nach wie vor auf das sorgfältigste verborgen. Die Operationen müssen unmittelbar bevorstehen, denn die Deutschen haben direkt hinter ihrer Front neue riesige Verbände und Verbundbaracken errichtet, die augenblicklich noch leer stehen. Wahrscheinlich hat nur der ungeheure Nachschub der letzten Tage die Auslösung der deutschen Pläne verschoben. Ein Kriegskorrespondent des "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus Nordfrankreich: Alles deutet darauf hin, daß es wahrscheinlich noch lange dauern wird, bevor der Kampf auf dem westlichen Kriegsschauplatz entschieden ist. Die Franzosen verfolgen die Taktik der Erschöpfung des Feindes und fahren inzwischen fort, immer neue Truppen zu bilden. Daselbst tut, wie jeder weiß, England; aber auch Belgien sieht nicht still. Im belgischen Kriegsministerium wurde wieder fieberhaft gearbeitet. Die Verluste der Belgier werden auf fast 80,000 Mann geschätzt, von denen ein Drittel getötet sein soll. Groß ist die Zahl der neuen belgischen Truppen, die aus Freiwilligen, aus jungen Männern der neuen Jahreshalften und aus unverheirateten Belgiern zwischen 20 und 30 Jahren zusammengestellt sind. Schon seit einigen Monaten werden diese Truppen in Lagern ausgebildet. Für die Ausrüstung wird hauptsächlich englisches Material gebraucht. Der Rest des alten Heeres steht noch immer in der Feuerlinie.

Sin Feldgottesdienst bei Prinz Max.

Mit begeisterten Worten spricht Cabasino Kunde der Kriegsberichterstattung des "Giornale d'Italia", in einem seiner letzten Berichte vom lothringischen Kriegsschauplatz von dem seltenen Gotterlebens und dem tiefwurzelnden religiösen Empfinden des deutschen Soldaten. Die Gelegenheit bietet ihm die Schilderung eines Feldgottesdienstes, den Prinz Max, der als Geistlicher im Felde stehende Bruder des Königs von Sachsen, in einer Kirche zu Epinal abhielt und dem er beizuwohnen in der Lage war. "Es waren", schreibt der italienische Journalist, "Angehörige eines sächsischen Reservebataillons, die im Schiff der Kirche Kopf an Kopf standen und unter denen alle Dienstgrade und Altersklassen vertreten waren. Wie im Banne eines inneren Erfolges standen die Soldaten unbeweglich und lauschten den schlichten Worten, die der Geistliche an sie richtete. Als er geendet, stimmten alle eines der Kirchenlieder an, mit dem jede gottesdienstliche Handlung in deutschen Kirchen auszuklingen pflegt. Sternig und in heller Freude erhellte die Choral, in dem sich die Herzenseinheit, die religiöse Inbrunst und gläubige Ueberzeugungstreue der Sieger mit erschütternder

Eindrucks macht ausdrückte. Ich habe in meinem Leben noch keinen Gesang gehört, in dem sich das religiöse Empfinden so eindringlich zum Ausdruck gebracht hätte. Das Phänomen, das hier in Erscheinung trat, wäre wahrlich einer eingehenden Betrachtung wert. Wir haben es hier in jedem Falle mit einer Erscheinung zu tun, die ungleich in der Welt dasteht, und die die unbewingliche Widerstandskraft der deutschen Truppen erklärt. Französische Berichterstatter versichern uns, daß auch in Frankreich allenthalben ein Wiedererwachen des Religionsgefühls zu bemerken ist; aber mir will es scheinen, als ob es sich dort um die impulsive Regung eines spontanen Gefühls handelt, das der bittere Ernst der Stunde ausgelöst hat und an das von der Not erpreßte Stoßgebete eines Szepters gemahnt, der sich an Gott nur erinnert, wenn ihm das Feuer auf den Nägeln brennt. Mit dieser vom Augenblick eingegebenen Religionsäußerung hat die Frömmigkeit der deutschen Soldaten nichts zu schaffen. Diese haftet vielmehr mit allen Wurzeln fest in der Tiefe eines reich bewegten Innenlebens, und diese physische Stärke ist der Untergrund und Mutterboden der achtunggebietenden physischen Kraft, die allen Anstrengungen spottet und jedes Hemmnis spielend überwindet."

Das amerikanische Weihnachtsschiff.

Am 8. Dezember ist, wie schon kurz gemeldet in Genua das amerikanische Schiff "Jason" eingetroffen, das den Kindern der kriegsführenden Staaten Europas für 3 Millionen Dollars Weihnachtsgeschenke bringt. Das Schiff hat in Southampton die Geschenke für die englischen und belgischen, in Marseille für die französischen Kinder ausgeschifft; in Genua werden die Weihnachtsgeschenke für die deutschen, österreichischen und montenegrinischen Kinder an Land gesetzt. Man hat dem amerikanischen Weihnachtsschiff in Genua einen festlichen Empfang bereitet. Das Ausladen ist von den genuesischen Hafenarbeitern gratis belohnt worden, und die italienischen Staatsbahnen gewähren freien Transport bis zur Schweizer- und Oesterreichergrenze. Das Schiff ist auf seiner Fahrt ein einziges Mal angehalten worden, vom französischen Torpedojäger "Cavalier" zwischen Marseille und Genua. Von der Ladung bestehen 80 Prozent aus Kleidungsstücken, 20 Prozent aus Spielzeug. Der Verleger des "Herald" in Chicago hat, wie man weiß, die Idee gehabt, den Armen Europas eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten; 200 amerikanische Blätter haben sofort die Idee des "Herald" aufgegriffen und weiter verbreitet, und es waren die amerikanischen Kinder, die zum größten Teil die Geschenke zusammengebracht haben. Die amerikanischen Bahnen gewährten Gratistransport, und Präsident Wilson stellte für die Fahrt nach Europa das Schiff "Jason" zur Verfügung. Rasch war der gewaltige Schiffsbau gefüllt mit Kinderschuhen und Strümpfen, Hemden und Hüten, Puppen und Spielzeug, am 14. November ist der "Jason" in New-York abgefahren und am 26. November war er in Southampton. Bei der Ankunft in Genua befanden sich auf dem Schiffe noch 660 Kubikmeter Ladung. Die Sachen für Ser-

bien sollen in Saloniki ausgeschifft werden, wohin sich der "Jason" von Genua aus begeben wird.

Verchiedenes

Ein einzigartiger Schuß. Ueber einen merkwürdigen Infanterieschuss berichtet Herr Lambert Schörring, Leutnant und Adjutant bei der Bahnhofs-Kommandantur in R., der "Nöln. Btg." folgendes unterm 14. November 1914:

Soeben meldet mir der Kriegsfreiwillige W. K. aus Raumburg a. d. Saale folgenden merkwürdigen Vorfall: "Ich zielte vom Schützengraben auf meinen Gegner. In einer Entfernung von 70 Meter gerade mir gegenüber im feindlichen Schützengraben bot die Silhouette eines Köppis ein vortreffliches Ziel. Ich hatte mein Gewehr fein im Anschlag und wollte gerade losfeuern; meines Erfolges war ich schon ganz sicher. Das Ziel war zu klar und mein Gewehr schon in Stellung gebracht; mein Schuß konnte nicht fehl gehen! Da knattert drüber ein Schuß — ich taumelte zurück, als ich zur Bestimmung komme, sehe ich mein Gewehr am Schloß und an der Kammer zerstört. Durch Stöße meiner eigenen Waffe habe ich eine abscheuliche Verwundung an der Stirn und am Auge erhalten. Ich untersuche meine Waffe und finde im Laufe des Gewehres ein französisches und ein deutsches Geschöß, beide abgeplatzt. Was war passiert? Bei weiterer Untersuchung finde ich die Mündung meines Laufes nur ein klein wenig beschädigt. Kein Zweifel, es war das französische Geschöß bei der Mündung meiner Waffe eingetreten, hatte, den Hüften des Laufes folgend, meine Patrone zur Explosion gebracht und mich so durch Teile meines eigenen Gewehres verwundet!"

Der junge Mann machte einen durchaus glaubwürdigen Eindruck, und seine Erzählung verdient Beachtung. Dieser Schuß dürfte ein einzigartig in der Kriegsgeschichte sein. ein Antrag dtr. Brachfolgung einer Neujahrs-

Büchertisch.

"Der Stinbergarten" hat soeben seinen 13. Jahrgang vollendet. Eine schönere und für die katholische Schuljugend der Schweiz passendere Kinderzeitschrift ist uns nicht bekannt. Eine große Anzahl vorzüglicher Illustrationen, viele prächtige und lehrreiche Erzählungen, die es sind ganz erstklassige Jugendstilblätter, die es leiten und mitarbeiten. Bei Bezug von 13/12 Sammelabonnements kostet der Stinbergarten jährlich nur Fr. 1.25, bei Einzelbezug Fr. 1.50 per Abonnement. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Das Blättchen sollte in seiner Familie fehlen, wo schulpflichtige Kinder sind. Es ist auch ein ausgezeichnetes Erziehungsmitel. Man kann direkt beim Verleger (Eberle u. Widenschütz in Glinde) sowie bei jeder Buchhandlung und bei allen Postämtern abonnieren.

Weihnachtsabend.

Es wirbeln vom Himmel herab die schneeigen Kloden; Feierlich ertönen von allen Seiten der Kirchen Kloden. Die Knaben, sie juchzen, die Mädchen, sie singen. Was wird uns dann wohl das fröhliche Weihnachtsfest bringen?

D, fragen wir nicht, man weiß es ja weit; Es ist die fröhliche Weihnachtszeit! Und die sie nicht kennen, sollen fragen ein Kind. Das sagt ihnen so freudig, es ist das liebe Jesuskind.

Es rufen die Kloden — zur Kirche zu zieh'n, Und es folgen gar viele mit frommem Sinn Und alle sie kommen andächtig zu Fuß, Um so zu bringen dem Kinde den Gruß: Sie wollen danken und beten in der heiligen Nacht.

Und kehren dann heim um Mitternacht, Um zu sehen den Weihnachtsbaum geschwind, Zur Erinnerung, wie glücklich sie waren einst als Kind.

Es steht ein altes Mütterlein schon längst vor der Tür —

Und schaut auf die Straße für und für. Jetzt kommt nun ihr Sohn aus der Fremde zurück,

Nun weint das Mütterlein schier vor Glück. Das Mütterlein führt den Sohn in das Haus. Damit er luche vom Weihnachtsbaum das Schönste sich aus,

Es geht der Sohn dann mit dem Mütterlein so geschwind — Und küßt es gar herzlich, wie einstens als Kind.

Ein armer Wanderer zieht auf der Straße dahin. Und alle die Kinder, sie springen zu ihm, Um ihm zu geben Geld und Brot, Damit er nicht mehr muß leiden bittere Not. Der Wanderer nun, fürwahr, er spricht: "So glücklich war ich schon lange mehr nicht!" Darum wollen wir alle, Greis, Mann und Kind —

Ehren und lieben das göttliche Kind. H. B.

Feldkircher Wochenmarkt am letzten Dienstag.

Besuch: mittel. Erdäpfel per Rilo 18 h bis 14 h, Butter, Koch per Rilo K 9. — bis K 9.20, Butter, Tafel per Rilo K 3.20 bis 3.30, Sauerlase per Rilo 80 h bis 90 h, Magerlase per Rilo 1.10 K — 1 30 K, Kilo per Rilo 66 h bis 70 h, Salat per Kopf 8 bis 10 h, Kraut per Kopf 15 h bis 20 h, Kraut per 50 Rilo K — bis K —, 4 Stück Eier 60 h bis 72 h.

Inseraten-Annahmestellen in Glemten:

- In Vaduz: Herr Hugo Nigg, und der Zeitungs-träger; In Triesen: Herr Hubert Hoch; In Balzers: Herr Jos. Kaufmann, Nr. 120, Mels-Balzers und der Zeitungsträger Georg Feid, Balzers; In Triesenberg: Frau Phil. Gilbe, Nr. 53; In Scharan: Die Zeitungsbetin Kath. Wächter Im Unterland: Herr Jos. Gstöhl, Nr. 147, Glesien. Vom Ausland her sind die Inserate entweder an Herrn Hugo Nigg in Vaduz oder direkt a. d. Administration der „Oberbündner Nachrichten“ in Mels, St. Gallen zu senden. Die Annahmestellen haben die eingegangenen Inserate sofort an die Druckerei einzuliefern. Verantwortlicher Redakteur ad interim: Dr. W. V. d. Triesenberg.

Dr. W. Beck, Advokat

VADUZ Sprechstunden: 107 Sonntag vormittags, Montag, Dienstag und Samstag; übrige Tage in Flums.

Rechnungsruf.

Namens der Erben nach dem am 17. Dez. 1914 in Triesen verstorbenen Schuster Franz Rindler werden jene Parteien, welche mit dem Verstorbenen im Verlehe gestanden, Forderung zu erheben, oder Schuldbigkeiten zu berichtigen haben, höflichst ersucht, bei den Folgen dieser Unterlassung, dem erblichen Bruder Alois Rindler bei Nr. 14 zu Triesenberg event. dem Ortsvorstand in Triesen inureit den folgenden 14 Tagen. Triesenberg, am 22. Dez. 1914. Alois Rindler.

Braut-Ausstattungen

empfehle in allen Preislagen Schlafzimmer Wohnzimmer in Fr. 135 bis 800 und mehr * von Fr. 200 bis 900 und mehr Einzelmöbel kompl. Betten, Divans, Stühle, Bureau, Vorplatz- und Küchenmöbel. Anerkannt reelle, gute Bedienung. Billige Preise. Eigene Fabrikation und grösstes Lager im Kanton. Möbelfabrik Chur R. Veraguth-Klahn

Verloren: Auf dem Wege vom Schloss Vaduz bis in die Höhe eine Damenuhr.

Der reibliche Finder wird ersucht, sich gegen Finderlohn abzugeben bei der Redaktion dieses Blattes.

Ein Tuder Streue wird gegen bar zu kaufen gesucht.

Wer, sagt die Exped. d. Bl. 119



Landwirte! verlangt in unsern Verkaufsstellen die Schweizer, Lactina Panchoaud, bestes Milchersatzmittel, zu Jungvieh-Aufzucht. — Ein Liter Lactinamilch kommt nur auf 3/5 Cts. zu stehen. Verlangt Marke „ANKER“ plombierte Säcke. 1028

- Verkaufsstellen: Bertschli: Metzler A., Bäckerel. Bleiche-Mels: Wälti Johann. Flums: Neyer's Ww., Drogerie. Murg: Konsum-Verein. Ragaz: Jung-Joos C., Handlg. Saragans: J. Anrig, Handlung. Unterterzen: H. Widmer, Bäckerel. Vilters: Konsumverein. Wallenstadt: J. Stadelmann, Handl. Wangs: Ph. Kalberer, Bäckerel.

Amerikanische Mühlpollitur der Drogerie A. Custer, Zürich, zur Aufhellung, Aufhellung und Erhaltung aller Möbel. Ueberragender Erfolg. Flaschen à 2 Cts u. 1 Fr. empfiehlt: Bettiger, Goffi Saragans, Flums: Wwe. M. Kreyer, Drogerie, (11246)

Muskbaumstamm

hat zu verkaufen Wendelin Grosi, Ranggasse Triesen.

Die Kriegsnot erfordert Sparsamkeit! Daher empfehle ich meine mit den besten Maschinen eingerichtete Schuh-Sohlerei N. Napolb, Zürich 4. Abgabe bei: Fran Kehli, Mairfeld. Reparaturen prompt u. billig. Hauptsendung Dienstagabend. — Lieferung Samstag. — Herrensohlen u. Abfälle Fr. 4. Frauensohlen und Abfälle Fr. 3. 20

Darlehen.

Vermittlung, Miethilfe oder Auskauf für Gewährung von Darlehen bei der ab 21. Sept. von der Schweiz. Nationalbank geleiteten Schweizerischen Darlehenskassa gegen Verpfändung zulässiger Wertschriften, Hypothekentitel, Rohstoffe, Rohprodukte wird in gewissenhafter Weise bei bescheidener Provision sachgemäß besorgt. — Anfragen für jeden, auch kleinsten, reellen Auftrag besördert unter Chiffre „Darlehen L. Z. 87823 St. Gallen“ das Tagblattbureau.

M. G. V. „SÄNGERBUND“ VADUZ.

Grosses Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes am Samstag den 26. Dezember (2ter Weihnachtstag) 1914 im Saale z. „Adler“ in Vaduz.

Mitwirkende: Herr Musiklehrer Otto Hophan (Feldkirch) Klavier und der wohlöbl. „Frauenchor“ Vaduz. 1. Teil: Patriotische Gesänge 2. Teil: „Columbus“, Melodrama für gemischten Chor, Deklamation und Klavier, von Julius Becker. 115 Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 60 Heller. Ueberzahlungen herzlichst entgegengenommen.

Die vollständige Vertilgung aller RUSSEN

und sonstiger Küchenkäser samt ihrer Brut gelingt blos mit BLATTIN. Preis einer Schachtel 60 Heller. Zu haben bei: ALBERT VOGT, Handlung, in BALZERS A. MÜNZBERG, Apotheker, in VADUZ.

Stickerrechnungen empfiehlt billigst